

Jahresbericht 2018

 Diakonisches Werk
Husum

Kinderschutz-Zentrum
Westküste



Kinderschutz-
Zentrum
Westküste

Hilfe bei
Gewalt
gegen
Kinder und
Jugendliche

Dithmarschen
und Nordfries-
land

[www.dw-
husum.de](http://www.dw-husum.de)

Liebe Leserinnen und Leser,

2018 war für das Kinderschutz-Zentrum Westküste des Diakonischen Werkes Husum ein besonderes Jahr.

Wir durften unser 20 jähriges Bestehen feiern, das war ein großartiges Fest. Wir danken allen, die uns im Laufe der Jahre unterstützt haben und mit denen wir unsere Arbeit so großartig entwickeln konnten.

Gefeiert hat das Kinderschutz-Zentrum Westküste mit einem Fachvortrag von Frau Corinna Scherwath zum Thema „Traumapädagogik in der Sozialen Arbeit“ und einem anschließenden kleinen Festakt im Bürgerhaus in Heide mit vielen großartigen Grußworten und musikalischer Untermalung. Die Geburtstags-Party fand wenig später im Speicher in Husum statt. Das Team des Kinderschutz-Zentrums bedankt sich ganz herzlich für die vielen Besucher und Besucherinnen der beiden Veranstaltungen, für die Glückwünsche, Karten, Grüße und Geschenke und hofft auf noch viele gute Jahre im Zeichen des Kinderschutzes!



Von links: Ursula Greulsberg, Unna Bork, Martin Sanders, Ursula Funk, Hilde Schneider, Christine Wacker, Renate Weber
Nicht auf dem Foto: Johanna Hunke und Sita Hart

In 20 Jahren haben wir

- weit über 5600 Familien, Kinder und Jugendliche kennengelernt, beraten und therapeutisch begleitet, mit ca. 25.000 Beratungsstunden
- ca. 3000 Fachberatungen mit pädagogischen Fachkräften durchgeführt und weit mehr Fachkräfte erreicht
- 1650 Arbeitskreistreffen, Elternabende, Fortbildungen und Informationsveranstaltungen durchgeführt

Kinderschutz in Institutionen

2018 stand für das Kinderschutz-Zentrum Westküste im Zeichen der Beratung von Institutionen. Noch mehr als in den Vorjahren, haben wir Einrichtungen (besonders Kindertagesstätten, ambulante und stationäre Jugendhilfe und Schulen) begleitet, in denen es durch Erwachsene oder durch Kindern/Jugendliche untereinander zu übergriffigen Handlungen kam. Immer löst dies eine Welle der Empörung, Angst und Schrecken, Unsicherheit und viele andere Emotionen aus.

Durch langjährige Erfahrungen wissen wir, dass die betroffene Einrichtung (und es kann jede Einrichtung treffen) Unterstützung auf vielen Ebenen benötigt. Es braucht:

- Hilfeangebote für die betroffenen Kinder und ihre Eltern;
- Hilfevermittlung für die übergriffig agierenden Personen;
- die Eltern aller Kinder der Institution müssen angemessen informiert werden;
- die Mitarbeiterschaft braucht angemessene Informationen und Schulung zum Thema, aber ebenso auch Supervision, um mit der Situation gut umgehen zu können.

In der Regel empfehlen wir und bieten über das Kinderschutz-Zentrum Westküste Fortbildungsangebote, Supervision und Elternabende an. Wenn eine Institution die Thematik der sexuellen Übergriffigkeit in ihren Teams nicht aufgreift, bleibt ein traumatisiertes Team zurück, das immer wieder mit der Thematik zu tun haben wird.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist durch seine multiprofessionelle Mitarbeiterschaft in der Lage flexibel und schnell auf solche Ereignisse zu reagieren. Wir erleben durchaus, dass wir mit Anfragen dieser Art über einige Wochen eng gebunden sind, es fallen dann viele Termine auf unterschiedlichen Ebenen an, (Beratungen der betroffenen Familien, Beratung der Institution, Elternabende, Fortbildung in der Institution, etc.).

Ankerplatz – Beratungsangebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sowie Informationen dazu für Institutionen

Unser Projekt „Ankerplatz“, gestartet im Oktober 2017, ist sehr gut angenommen worden. Es handelt sich um ein auf 3 Jahre befristetes Projekt, gefördert vom Deutschen Hilfswerk. Wir bedanken uns dafür ganz herzlich beim Deutschen Hilfswerk. Die ARD hat zu „Ankerplatz“ einen Kurzfilm gedreht. Den Link dazu finden Sie auf unserer Homepage.

Ankerplatz ist ein Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und ihren Eltern nach Flucht und Trauma. Betroffenen Familien und Einzelpersonen bieten wir traumatherapeutische und traumapädagogische Unterstützung an. Durch Psychoedukation verstehen die Betroffenen besser, was mit ihnen geschieht, durch Stabilisierungsangebote verbessert sich ihr psychisches Befinden, dann erst kann mit „Aufarbeitung“ begonnen werden.

Darüber hinaus bietet Ankerplatz Information, Fachberatung und Fortbildung für alle, die beruflich mit Kindern aus geflüchteten Familien zu tun haben.

Für „Ankerplatz“ gab es 2018 68 Anfragen von Kindern, Jugendlichen und Familien aus 17 verschiedenen Staaten dieser Erde, in denen Menschen verfolgt werden. Afghanistan, Syrien, Iran, Irak, und Tschetschenien sind die am meisten vorkommenden Staaten. Wir sehen aber auch Familien aus den Balkanstaaten, Pakistan, Armenien, Russland und zunehmend aus den afrikanischen Staaten.

Dank großzügiger Spenden insbesondere durch die Aktion des NDR „Hand in Hand für Norddeutschland“, konnten wir zwei Sprachmittlerinnen mit je 10 Wochenstunden für ein Jahr fest einstellen. Dies erleichtert unsere Arbeit enorm. Viele Kinder und Jugendliche, die schon länger in Deutschland sind, sprechen inzwischen recht gut die deutsche Sprache. Für die Kontakte zu den Eltern benötigen wir nach wie vor Übersetzungen, ebenso für die neu in Deutschland angekommenen, geflüchteten Menschen. Alle haben schwierige Lebensgeschichten mit Gewalterfahrungen im Heimatland, während der Flucht und bei der Ankunft in Deutschland. Nicht zuletzt die unsichere Bleibeperspektive lässt erlebte Traumata bei Eltern und Kindern erneut aktiv werden.

Besonders freuen wir uns, dass wir Dank der Spende der Nospa-Stiftung eine kunsttherapeutische Gruppe für Kinder anbieten konnten. Die nonverbale Verarbeitung von Traumata hat eine ganz besondere heilsame Wirkung, insbesondere für Kinder, die sich (noch nicht) gut verbal ausdrücken können. 6 Kinder konnten in 8 Gruppentreffen mit verschiedenen Materialien Kunstwerke herstellen. Einiges davon ist auf unserer Homepage sehen.

Eine andere Art der nonverbalen Verarbeitung ist das Kinderpsychodrama, ein weiteres Gruppenangebot mit der Möglichkeit im (Theater) Spiel belastende Erlebnisse zu verarbeiten und Ressourcen zu stärken. Diese Gruppe konnte auch 8x stattfinden und wird 2019 fortgesetzt werden.

Um die Eltern gut zu unterstützen, wurde eine psychoedukative Gruppe für arabisch sprechende Frauen/Mütter in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Das Leben neu aufbauen - Beratung für Erwachsene nach Flucht und Trauma“ angeboten. Auch diese Gruppe konnte 8x stattfinden und hat den Müttern Kenntnisse vermittelt, wie sie sich selbst und ihre Kinder besser verstehen und beruhigen können, wenn diese unruhig sind.

Traumapädagogik in der Kita (TiK):

Das Sozialministerium Schleswig Holstein finanziert seit Sommer 2016 das Projekt TiK. Unser regionaler Träger dazu ist das IBAF in Rendsburg, welches wiederum das Kinderschutz-Zentrum Westküste für die Landkreise Dithmarschen und Nordfriesland beauftragt hat, 1-2 tägige Inhouse-Fortbildungen und Fachberatungen/Supervisionen durchzuführen. Ziel ist es, auf die wachsende Anzahl belasteter und traumatisierter Kinder in Folge von z. B. häuslicher Gewalt, Misshandlungen, Verwahrlosung, Verlust einer Bezugsperson, Krieg und Flucht angemessen reagieren zu können. Auch familiäre Alltagsbelastungen sowie lang anhaltende Stresserfahrungen durch z. B. selbst traumatisierte Eltern, die Trennung der Eltern oder eine chronische Erkrankung eines Elternteils können Kinder als traumatisierend erleben.

2018 wurden 10 Ein- und Zweitagesfortbildungen mit insgesamt 138 Personen durchgeführt. Dazu kamen 12 Fachberatungen/Supervisionen mit ca. 45 Personen (manche Fachberatungen finden mit dem gesamten Team statt) und 6 Gruppensupervisionen mit insgesamt 65 Personen. So konnte TiK in Nordfriesland und Dithmarschen 248 professionell Tätige in Kitas und der Tagespflege erreichen.

Die Regelangebote des Kinderschutz-Zentrums Westküste umfassen:

1. Beratung und (spiel)therapeutische Angebote bei Verdacht auf oder Erleben von sexueller Gewalt, körperlicher Gewalt, psychischer Gewalt, Vernachlässigung, dem Miterleben von Partnerschaftsgewalt und bei Hochstrittigkeit von in Trennung und Scheidung lebenden Eltern. Die Angebote richten sich an betroffene Kinder und Jugendliche, Jungen und Mädchen sowie ihre Eltern oder andere Bezugspersonen. Beratungen können einmalig sein oder in einem längerfristigen Prozess als therapeutisches Angebot erfolgen. Überwiegend finden die Beratungen zwischen 1 bis 5 Terminen statt. Besondere Fallgeschichten begleiten wir auch länger.

2. Fachberatungen nach dem Bundeskinderschutzgesetz zu den oben genannten Gewaltformen. Die anonymisierte Fachberatung ist ein Angebot für hauptberuflich Tätige in allen pädagogischen Berufen (Frühe Hilfen, Kita, Schule, Freizeitbereich, etc.), Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit und Privatpersonen, die sich Sorgen um ein Kind machen. Für alle pädagogischen Fachkräfte, die unter das Sozialgesetzbuch VIII fallen, ist die Inanspruchnahme einer Fachberatung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung u.a. zur Risikoeinschätzung verpflichtend (§8a SGB VIII). Für Berufsheimnisträger und alle Personen, die anderweitig mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, gilt der §4 des KKG (Bundeskinderschutzgesetz) bzw. der §8b SGB VIII. Diese Form der Fachberatung wird durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“ (Wortlaut des Gesetzes) durchgeführt. Für Dithmarschen und Nordfriesland sind hierfür die MitarbeiterInnen des Kinderschutz-Zentrums qualifiziert und anerkannt. Fachberatungen finden im persönlichen oder telefonischen Kontakt statt und auch als Prozess (d. h. mehrmalig). Ist ein ganzes Team beteiligt, wird die Fachberatung auch vor Ort durchgeführt (d. h. wir fahren zu den Kindertagesstätten, den Schulen und anderen Einrichtungen, wie z.B. der Frühförderung, der Eingliederungshilfe Kinder etc.). Das Kinderschutz-Zentrum wird hierfür pauschal von den beiden Landkreisen finanziert.

3. Fortbildungen zu allen Kinderschutz- relevanten Themen: Auf Anfrage können alle Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Informationen und/oder Fortbildung erhalten. In der Regel sind dies Halb- oder Ganztagesfortbildungen zu Themen des Erkennens von Kindeswohlgefährdung, Risikoeinschätzungen, Erkennen und Reagieren bei sexueller Gewalt, Dynamiken von Gewalt in Familien und zum protektiven Handeln für das Kind. Hier lag der Schwerpunkt 2018 auf Fortbildungen im Kitabereich.

4. Präventionsarbeit: Seit dem 01.04.2018 ist die Stelle für Präventionsarbeit neu besetzt. Hierfür konnten wir Sita Hart, Bachelor-Absolventin und Masterstudentin im Bereich Präventionsarbeit von der Uni Kiel für uns gewinnen. Sie setzt sich sehr engagiert für die Präventionsarbeit in Kitas und Schulen, der offenen Jugendarbeit und der Kirchenkreise ein.

Geschult und sensibilisiert wurden Kitakinder, Schüler*innen, Erzieher*innen, Jugendzentrumsmitarbeiter*innen, Lehrer*innen und Eltern. Folgende Institutionen wurden in beiden Landkreisen erreicht: Kindertagesstätten, Grund- und Weiterführende Schulen, die Kreissportverbände, die Kreisjugendringe und Jugendzentren, die ev. Jugend beider Landkreise.

202 Personen wurden im Kreis Dithmarschen erreicht, ebenso 201 Personen im Kreis Nordfriesland.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag in der Erstellung von Schutzkonzepten. Diese wichtige Arbeit wird 2019 fortgeführt werden. Im präventiven Bereich sind wir eng mit Schulen

im Kontakt, um nach dem Vorbild des UBSKM (unabhängiger Beauftragter gegen sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung) Herrn Röhrig, Schutzkonzepte an Schulen mit zu implementieren. Das Kinderschutz-Zentrum Westküste durfte sich zusammen mit anderen namhaften ev. Einrichtungen der Bundesrepublik an der Erstellung des Bundesrahmenhandbuches der Diakonie Deutschland zum Thema Schutzkonzepte bei sexualisierter Gewalt beteiligen. Auch landesweit bringen wir unsere Kenntnisse und Erfahrungen im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein in der Erstellung von Schutzkonzepten und in Schulungen dazu mit ein.

Statistik 2018

In der Gesamtstatistik sind die Klientenkontakte von Ankerplatz mitgezählt. Diese werden weiter unten nochmals gesondert ausgewertet.

1. Klientenkontakte:

	2018	2017	2016
Anzahl Neuanmeldungen	422	358	333
Aus dem Vorjahr	114	144	142
Anzahl Fälle gesamt	536	502	475
NF	312	279	261
Dithmarschen	224	223	214

1.2 Grund der Meldung der Indexkinder

	2018	2017	2018	2017
Körperliche Gewalt	46	46	8,6	9,2
Psychische Gewalt	29	27	5,4	5,4
Vernachlässigung	25	20	4,7	4,0
Sexualisierte Gewalt	118	110	22,0	21,9
Häusliche Gewalt	41	47	7,6	9,4
Erziehungsprobleme	14	12	2,6	2,4
Eltern-Kind-Beziehungsprobleme	35	50	6,5	10,0
Trennung / Scheidung	62	47	11,6	9,4
Verhaltensauffälligkeiten des Kindes	50	58	9,3	11,6
Aggressives Verhalten des Kindes	16	8	3,0	1,6
Ausübung sexualisierter Gewalt	15	15	2,8	3,0
Mobbing	5	5	0,9	1,0
Todesfall	4	4	0,7	0,8
Trauma	50	26	9,3	5,2
Suizidalität	5	2	0,9	0,4
Selbstverletzendes Verhalten	5	3	0,9	0,6
Schwierigkeiten mit Institutionen	7	5	1,3	1,0
keine Angaben	9	17	1,7	3,1
Summe	536	502	100%	100%

Eine deutliche Steigerung der Fallzahlen gibt es in der Kategorien „Trauma“, das ist auf die Anmeldung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen zurückzuführen. Weiterhin gibt es Steigerungen bei „Sexualisierter Gewalt“, „Vernachlässigung“ und „Trennung und Scheidung“.

1.3 Geschlechtsverteilung der Indexkinder:

	2018	2017	2016
Weiblich	52,1%	51,9%	52,8%
Männlich	47,9%	48,1%	47,2%

1.4 Anmelder*in

	Anzahl			Prozent		
	2018	2017	2016	2018	2017	2016
Mutter	287	254	255	53,5	50,6	53,7
Junger Mensch selbst	27	19	24	5,0	3,8	5,1
Vater	46	57	51	8,6	11,4	10,7
Stiefmutter / -vater	5	2	4	1,0	0,4	0,8
Pflegemutter	32	28	32	6,0	5,6	6,7
Pflegevater	4	1	5	0,7	0,2	1,1
Großmutter / -vater	9	9	9	1,7	1,8	1,9
Geschwister	2	2		0,4	0,4	
Heim / Wohngruppe	37	37	25	6,9	7,4	5,3
Sonstige	78	76	62	14,6	15,0	13
Fehlend	9	17	8	1,7	3,4	1,7
Summe	536	502	475	100%	100%	100%

1.5 Alter der Indexkinder

2018			2017		
Alter	Anzahl	Prozent	Alter	Anzahl	Prozent
unter 3 Jahre	39	7,3	unter 3 Jahre	34	6,8
3 bis unter 6 Jahre	81	15,1	3 bis unter 6 Jahre	86	17,1
6 bis unter 9 Jahre	143	26,7	6 bis unter 9 Jahre	103	20,6
9 bis unter 12 Jahre	87	16,2	9 bis unter 12 Jahre	99	19,7
12 bis unter 15 Jahre	93	17,4	12 bis unter 15 Jahre	92	18,3
15 bis unter 18 Jahre	82	15,3	15 bis unter 18 Jahre	74	14,7
18 bis unter 21 Jahre	8	1,5	18 bis unter 21 Jahre	9	1,8
Fehlend	3	0,6	Fehlend	5	1,0
Summe	536	100%	Summe	502	100%

mindestens ein ausländisches Elternteil:

	Anzahl			Prozent		
	2018	2017	2016	2018	2017	2016
Gesamt:	109	89	75	20,3%	17,7%	15,8%
davon in Nordfriesland	82	53	41	26,3	19,0	15,8
davon in Dithmarschen	27	36	34	12,1	16,1	15,9

1.6 Anzahl der Termine:

	2018		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Weniger als 3 Termine	235	43,9	219	43,4
3-5 Termine	138	25,8	122	24,4
6-8 Termine	64	12,0	48	9,6
9-15 Termine	48	9,0	60	12,0
> 15 Termine	50	9,3	53	10,6
Gesamt:	535	100%	502	100%

	Anzahl	Prozent	Dithmarschen	Nordfriesland
Beratung mit der ganzen Familie	269	50,2	122	147
Beratung nur mit den Eltern	98	18,3	45	53
Beratung nur junger Mensch	162	30,7	57	105

2. Fachberatungen:

	2018	2017
Gesamt:	202	210
Nordfriesland	135	115
Dithmarschen	67	95

	Anzahl	Dithmarschen	Nordfriesland
Anzahl Anfragen Fachberatung	202	67 34%	135 66%
Anzahl der Termine Fachberatung	256	100 40%	156 60%

Zunehmend mehr Fachberatungen finden als Prozess statt, d.h. es finden mehrere Termine statt, was insbesondere in schwierigen Fallverläufen (z.B. Verdacht auf Übergriffigkeiten innerhalb einer Institution) sehr sinnvoll und hilfreich ist.

47 % der Fachberatungen fanden im persönlichen Kontakt statt, häufig auch mit mehreren Personen (Teams).

53 % der Fachberatungen fanden im Telefonkontakt statt, was im ländlichen Raum auf Grund großer Entfernungen ein hilfreicher Zugang ist.

2.1 Anfragende Institutionsart:

	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
	2018	2018	2017	2017
Kindertagesstätten	61	30,2	64	30,5
Lehrkräfte	33	16,3	35	16,7
Schulsozialarbeit	51	25,2	43	20,5
Jugendamt	6	3,0	19	9,0
Stationäre Jugendhilfe	9	4,5	5	2,4
Sozialpädagogische Hilfe	10	5,0	9	4,3
Medizinischer Bereich	6	3,0	2	1,0
Beratungsstellen	3	1,5	6	2,8
Frühe Hilfen/Frühförderung	8	4,0	9	4,3
Vereine	1	0,5	1	0,5
Sonstige	14	7,0	17	8,0
Gesamt:	202	100%	259	100%

2.2 Einschätzungen:

	2018		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Akute Kindeswohlgefährdung	26	12,9	30	14,3
Latente Kindeswohlgefährdung	134	66,3	140	66,6
Keine Kindeswohlgefährdung	42	20,8	40	19,1
Gesamt:	202	100%	210	100%

2.3 Fachberatung Grund:

	2018		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Körperliche Gewalt	42	20,8	37	17,6
Psychische Gewalt	19	9,4	20	9,5
Häusliche Gewalt	7	3,5	15	7,1
Sexuelle Gewalt	49	24,3	51	24,3
Vernachlässigung	54	26,7	42	20,0
Spezielle Auffälligkeiten	30	14,9	41	19,5
Andere Gründe	1	0,5	4	2,0
Gesamt:	202	100%	210	100%

2.4 Inhalte der Fachberatung:

	2018		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gefährdungseinschätzung	102	50,5	127	60,5
Vorbereitung zur Einbindung von Eltern und Kindern	32	15,8	29	13,8
Klärung allgemeiner fachlicher Fragen, (nicht § 8a/b)	51	25,2	41	19,5
Beratung zu internen Abläufen in der Einrichtung	15	7,5	11	5,2
Fallanfragen von anderen Einrichtungen	0	0	0	0,0
Fehlende Angaben	2	1,0	2	1,0
Gesamt:	202	100%	210	100%

3. Veranstaltungen:

(Fortbildungen, Elternabende, Vernetzungstreffen etc.)

	2018	2017	2016
Gesamt:	103	101	92
Nordfriesland	40	43	45
Dithmarschen	43	38	33
Übergreifend und landesweit	20	20	14

davon:

	Gesamt	Nordfriesland	Dithmarschen	Bund/Land
Kooperation/Vernetzung	43	20	14	15
Öffentlichkeitsarbeit	5	2	2	1
Gegebene Fortbildungen	23	10	6	2
Elternabende	11	1	10	
Infoveranstaltungen	11	2	2	2
TIK	10	4	6	
Fallbesprechungsgruppe	4	1	3	
Gesamt	103	40	43	20

Mit Elternabenden wurden 246 Eltern erreicht, in Fortbildungen wurden 652 Fachkräfte erreicht, in Infoveranstaltungen 155 Personen, in den Fallbesprechungsrunden und bei TiK weitere 107 Personen. Insgesamt wurden 1160 Personen in Fortbildung und Information über den Schutz von Kindern erreicht.

Folgende Arbeitstreffen und Vernetzungen wurden aktiv mitgestaltet:

Kooperationstreffen in Dithmarschen:

NEK (Netzwerk Kinder und Jugendliche); KiK (Kooperation bei Häuslicher Gewalt); Kooperationskreis Kinderschutz; Fachkräfte Kinderschutz nach §8a und b SGB VIII); Netzwerk psychisch kranke Eltern; lokale Netzwerke; regelmäßige Treffen mit der Erziehungsberatungsstelle.

Kooperationstreffen in Nordfriesland:

KIK (Kooperation bei Häuslicher Gewalt); Kooperationskreis Kinderschutz; Netzwerk Frühe Hilfen; Fachkräfte Kinderschutz nach §8a und b SGB VIII, Netzwerk psychisch kranke Eltern, regelmäßige Treffen mit dem PBZ

Landes-/bundesweit:

LAG (Landesarbeitsgemeinschaft Kinderschutz SH); Fachausschuss BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft); Vernetzungs- und Arbeitstreffen mit dem Sozialministerium und der Landesstelle Kinderschutz des DKSB. „Nordpol“ Vernetzungstreffen der norddeutschen Kinderschutz-Zentren.

Mitarbeit an der Erstellung eines Curriculumums zu Schutzkonzepten in Diakonischen Einrichtungen im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein in Rendsburg.

Mitarbeit bei der Erstellung des Bundesrahmenhandbuches Schutzkonzepte und eines bundesweiten Diakoniesiegels Schutzkonzepte mit dem Diakonischen Werk Deutschland der EKD.

4. Ankerplatz:

Gesamtanmeldungen:	68
Aus 17 Ländern:	Schwerpunkt Afghanistan und Syrien
Termine:	230
Vorträge und Vernetzungstreffen:	15
Erreicht wurden damit:	222 Menschen
Kunsttherapeutische Kindergruppe:	6 x mit 6 Kindern
Kinderpsychodrama-Gruppe:	5 x mit 5 Kindern
Psychoedukative Gruppe:	8 x mit 10 Frauen / Müttern

5. Psychosoziale Prozessbegleitung

Am 01.01.2017 trat ein neues Bundesgesetz in Kraft, wonach die Psychosoziale Prozessbegleitung nur noch von einer speziell ausgebildeten Fachkraft durchgeführt werden darf. Seit dem 01.07.2018 beschäftigen wir Annelie Godo als Honorarkraft, die diese Ausbildung erfolgreich durchlaufen hat und für uns die Psychosoziale Prozessbegleitung im Raum Dithmarschen durchführt.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist damit weiterhin Träger für die Psychosoziale Prozessbegleitung in Dithmarschen. Es wurde an allen Vernetzungstreffen im Land SH teilgenommen. Im Jahr 2018 wurden drei Personen bei Gericht begleitet.

Drüber hinaus hat sich Frau Godo im Gerichtsbezirk Itzehoe und am Amtsgericht Meldorf bekannt gemacht und sich gut vernetzt.

Die Psychosoziale Prozessbegleitung wird direkt mit den Gerichten und dem Justizministerium abgerechnet.

Rahmenbedingungen des Kinderschutz-Zentrums Westküste, Diakonisches Werk Husum gGmbH

Träger ist das Diakonische Werk Husum gGmbH

Personelle Besetzung:

Das Kinderschutz-Zentrum arbeitet mit einem multiprofessionellen Team (Dipl. Psychologin, Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Heilpädagogin). Es verfügt über vier Berater*innen-Planstellen auf 7 Personen verteilt: Ursula Funk, Martin Sanders, Hilde Schneider, Christine Wacker, Ursula Greulsberg, Johanna Hunke Renate Weber und eine halbe Stelle für die Präventionsarbeit seit 01.04.2018 besetzt mit Sita Hart. Zusätzlich verfügt das Sekretariat mit Unna Bork über eine halbe Stelle Assistenz.

Alle Mitarbeiter*innen in der Beratung haben therapeutische Zusatzausbildungen in systemischen und verhaltenstherapeutischen Arbeitsweisen, z.B. Kindertherapie, Familien- und Paartherapie, Traumapädagogik und Traumatherapie, Supervision und Kinderpsychodrama. Alle Mitarbeiter*innen erhalten regelmäßig Supervision.

Finanzierung:

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste wird vom Land Schleswig-Holstein, dem Kreis Dithmarschen und dem Kreis Nordfriesland finanziert. Das Diakonische Werk Husum gGmbH trägt einen Eigenanteil.

Wir danken allen Kooperationspartnern und -partnerinnen für die gute Zusammenarbeit und für das Vertrauen und die Wertschätzung, die uns entgegengebracht wird.

Ganz besonderer Dank geht an die Spendenaktion „Hand für Hand in Norddeutschland“, durch deren Mittel wir zwei Sprachmittelrinnen für je 10 Wochenstunden für ein Jahr fest anstellen konnten. Dies ist für das Projekt „Ankerplatz“ eine große Entlastung.

Ebenso danken wir der Nospa in Husum für die Unterstützung der kunsttherapeutischen Kindergruppe im Projekt „Ankerplatz“.

Allen Spendern und Spenderinnen, die unsere Arbeit mit Geldmitteln unterstützt haben, sagen wir ganz herzlichen Dank.

Freundeskreis Kinderschutz-Zentrum Westküste:

Der Freundeskreis unterstützt die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums ideell und finanziell. Mit der finanziellen Hilfe wird das Präventionsprojekt und Ankerplatz unterstützt sowie Therapiematerial angeschafft und ergänzt. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe:

IBAN DE97 2175 0000 0186 0548 54, **BIC** NOLADE21NOS bei der Nord-Ostsee-Sparkasse.

Weitere Informationen sowie diesen Jahresbericht als pdf.-Datei finden Sie auf unserer Homepage unter www.dw-husum.de.

Husum, im März 2019



Ursula Funk

Postanschrift und Sekretariat:

Theodor-Storm-Straße 7, 25813 Husum
Telefon 04841 6914-50
Telefax 04841 6914-59
E-Mail kinderschutz@dw-husum.de

Standorte sind:

Husum

Neustadt 49, 25813 Husum
Telefon 04841 6914-50

Heide

Markt 34, 25746 Heide
Telefon 0481 6837307

Nebenstellen befinden sich in:

Marne

Schillerstraße 11, 25709 Marne
Telefon 04851 9524029

Niebüll

Schmiedestraße 11, 25899 Niebüll
Telefon 04661 901966

Unser Sekretariat ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag bis Donnerstag 8:00 - 17:00 Uhr
Freitag 8:00 - 13:00 Uhr

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist Mitglied in der
Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren.
www.kinderschutz-zentren.org